

**Corona** Wir helfen uns - Unterstützung durch Paritätische Mitgliedsorganisationen.

Seite 2

**Auszeichnung** UN-BRK-Ballons: Bündnis ehrt die Monitoring-Stelle für ihre Arbeit.

Seite 4 und 5

**Nachgefragt** Was denken Politiker und Behindertenvertreter trotz Absage der 5. Mai-Demo.

Seite 8 und 9

**Corona** Thema Triage: Brief an Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble.

Seite 13

**Trauer** You can't always get what you want - Ein (etwas anderer) Nachruf.

Seite 14

# BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

## Das meinen wir!



### Barrierefreie Information

Von Gerd Miedthank

Die Deutsche Gebärdensprache ist mit Einführung des Behindertengleichstellungsgesetzes und den Landesgleichstellungsgesetzen in den Bundesländern deutsche Amtssprache. Die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung zur Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 über den barrierefreien Zugang zu den Webseiten und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen und durch diverse Artikel der UN-BRK verpflichten Bundes- und Landesbehörden, die Zugänglichkeit zu gesundheitlich relevanten Informationen in Deutscher Gebärdensprache, der Untertitelung und in „Leichte Sprache“ sicherzustellen.

Doch erst am 17. März informierte das Robert-Koch-Institut über den Stand der Epidemie erstmalig öffentlich mit einer Gebärdensprachdolmetscherin. Die Ansprache der Bundeskanzlerin vom 18. März erfolgte ohne Gebärdensprachdolmetschung und wurde erst später als barrierefreie Information in „Leichte Sprache“ und mit Gebärdensprachdolmetscherin online gestellt.

Warum haben wir eine Bundesfachstelle für Barrierefreiheit unter der Fachaufsicht des Bundesministerium für Arbeit und Soziales entsprechend einem Beschluss des Deutschen Bundestages 2016 eingesetzt, wenn die Behörden, Ministerien und einige Landesregierungen Menschen mit Behinderungen wichtige Informationen zur Corona-Epidemie bewusst zeitweise vorenthalten? ◀



Unser geniales Versandteam in Corona-Zeiten (oben beginnend, v.l.n.r.): Claudia Doege, Oskar Doge, Jasper Dombrowski (Grafiker der BBZ), Merlin Doege, Anja Dombrowski und Momo Doege.

## Corona und seine Folgen

# Wie eine Familie den BBZ-Versand rettete

Von Dominik Peter

**Momo (8 Jahre) und Oskar (10 Jahre) sind unsere Helden. Sie und ihre Eltern machten es möglich, dass Sie die April- und auch diese Mai-Ausgabe in den Händen halten.**

Der Reihe nach: Anfänglich lief die Herstellung der letzten April-Ausgabe der Berliner Behindertenzeitung (BBZ) noch einigermaßen normal. Zwar waren die Mitarbeiter des Berliner Behindertenverbands und der BBZ vorsorglich bereits im Home-Office, doch Texte konnten trotzdem redigiert und von unserem Grafiker, Jasper Dombrowski, gestaltet werden. Pünktlich ging die Zeitung an die Druckerei. Dann kam der Hammer:

Am 23. März gab es den Shutdown. Die Bundesregierung erlies ein Versammlungsverbot nachdem sich mehr als zwei Personen nicht mehr treffen durften. Zwar wurden die gedruckten BBZ-Exemplare von der Druckerei noch angeliefert, doch das Versandteam konnte sich wegen dem Verbots ja nicht mehr treffen. Seit vielen, vielen Jahren treffen sich regelmäßig BBZ-Helfer, die an zwei Tagen die BBZ eintüten und mit Adressaufklebern etikettieren. Das Verbot sah aber auch Ausnahmen vor. Ausgenommen sind Familien und Personen, die in einem Haushalt leben. Dies brachte die Familie rund um unseren Grafiker, Jasper Dombrowski auf ein geniale Idee: Dann stemmt den BBZ-Versand eben die Familie. Dazu zählen

die Cousine Momo und der Cousin Oskar, die seit Mitte März sowieso schulfrei hatten und sich mächtig ins Zeug legten. Gemeinsam mit dem Rest der Familie, also Mutter Claudia Doege, Vater Merlin Doege und Anja Dombrowski wurde an zwei Tagen eingetütet.

Damit nicht genug, denn selbst mit einem Bollerwagen, voll beladen mit BBZ-Ausgaben, liefen Momo und Oskar durch Alt-Mariendorf und verteilten die BBZ. Weitere Bilder der Aktion finden sie auf unserer Internetseite. Erstaunt hat auch die Begründung, weshalb die Familie die Aktion starteten: „Gerade jetzt, in einer Zeit der häuslichen Isolation freuen sich die Menschen, wenn sie unsere BBZ erhalten“, so Jasper.

### Finanzieller Schaden

Dennoch entstand ein wirtschaftlicher Schaden. Normalerweise wird die BBZ auch in Nachbarschaftshäusern, Beratungsstellen oder in Bürgerämtern ausgelegt. Diese Stellen erhalten 25er oder gar 50er Pakete. An geschlossene Auslegestellen zu versenden, macht natürlich keinen Sinn. Daher wurde ein neuer Versandverteiler gestrickt. Statt an geschlossene Auslegestellen zu versenden, wurde die BBZ dorthin geschickt, wo die Zielgruppe wohnt. Die Portokosten stiegen daher enorm, weil der kostengünstige Versand größerer BBZ-Pakete entfiel. Corona fordert auch bei uns seinen finanziellen Tribut. ◀

## Nachrichten kompakt

### Forderung nach Kommunikationskoffer

Der Gehörlosenverband München und Umland fordert die Einführung eines Kommunikationskoffer für kurzfristige, nicht planbare Gespräche bei medizinischen Angelegenheiten einzuführen.

### BTHG in Bremen

(Kobinet) Am 1. Januar trat die 3. Stufe des BTHG in Kraft. Seit her warten allein in Bremen noch hunderte behinderte Menschen auf ihre Unterstützung bzw. die entsprechenden Bescheide. Selbst Anträge auf Existenzsicherung für ihren Lebensunterhalt fallen darunter.

### BODYS-Stellungnahme

(Kobinet) Das Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS) ist besorgt, dass Menschenrechte, zumal Rechte von Menschen mit Behinderungen, in diesen hektischen Zeiten des medizinischen Krisenmanagements aus dem Blickfeld geraten. Mit einer Stellungnahme beteiligt sich BODYS (www.bodys-wissen.de) am aktuellen Diskurs über Empfehlungen für die Zuteilung von Ressourcen in der Notfall- und der Intensivmedizin im Kontext der COVID-19-Pandemie.

### Mensch ist Mensch

AbilityWatch hat sich dem Thema Triage (Aussortierung) in einem Video mit dem Titel „Mensch ist Mensch“ angenommen. AbilityWatch fordert zu Recht, die Rücknahme des Papiers der „Deutschen Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin“ (Divi), ein Zusammenschluss aus sieben medizinischen Fachgesellschaften, die in einem sogenannten Leitfaden festgelegt hat, wer lebensrettende Behandlungen bei Ressourcenknappheit in den Krankenhäusern erhalten soll. Video und Infos zum Thema Triage finden sich unter ability-watch.de.

anzeige

## Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Gemeinschaftliches Wohnen
- Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen

- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten
- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

### Cooperative Mensch eG

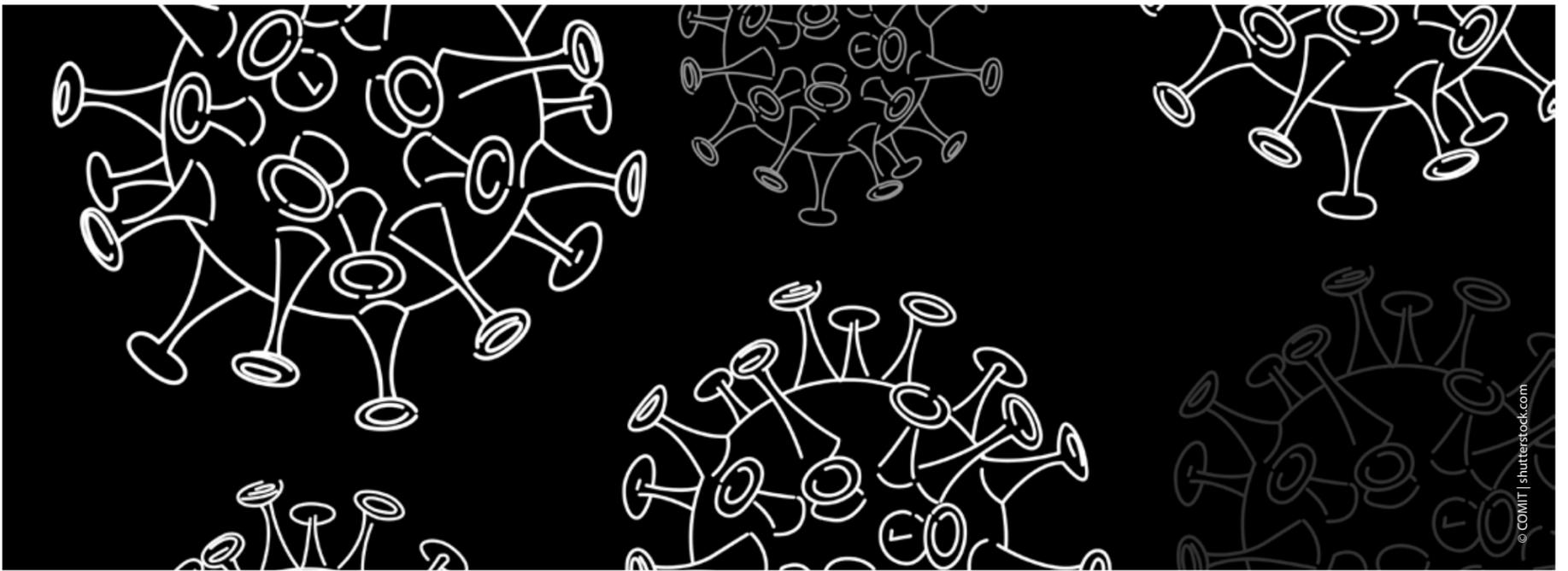
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin  
Telefon (030) 225 00-0  
post@co-mensch.de  
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG



Cooperative Mensch  
Mittendrin

Spendenkonto:  
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14  
BIC BFSWDE33BER



**Wir helfen uns**

## Unterstützung durch Paritätische Mitgliedsorganisationen

Viele Mitgliedsorganisationen geben ihr Bestes um auch in diesen herausfordernden Zeiten weiter für Sie dazu sein. Sie leisten wichtige Hilfe in der Coronakrise! Viele haben ihre Angebote angepasst, bieten Beratung online oder per Telefon, machen digitale Angebote und vieles mehr. Eine Auswahl an aktuellen Angeboten und Erreichbarkeiten haben wir gelistet.

### Bezirkliche Koordinierungsstellen Freiwilliges Engagement rund um Corona

In Nachbarschaften gemeinsam die Corona-Krise bewältigen, zusammenhalten und füreinander da sein. Daran arbeiten Stadtteilzentren, Nachbarschaftseinrichtungen, Selbsthilfekontaktstellen und Freiwilligenagenturen in den 12 Berliner Bezirken. Unterstützt durch die Senatskanzlei werden insgesamt 12 bezirkliche Koordinierungsstellen für freiwilliges Engagement und Beratung eingerichtet. Diese

vermitteln Freiwillige und Hilfesuchende und beraten auch zu weiteren Fragen rund um Corona - per Telefonhotline, per E-Mail und Website. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin und seine zahlreichen Mitgliedsorganisationen unterstützen dieses Vorhaben.

Einen Überblick zu allen bereits eingerichteten Stellen in den Bezirken sowie den zentralen Akteuren finden Sie unter diesem Link: [www.berlin.de/buergeraktiv/](http://www.berlin.de/buergeraktiv/).

### Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.

**Angebot:** telefonische Einzelgespräche, Telefonkonferenzen und Internet-Selbsthilfegruppe.

**Erreichbarkeit:** Telefon: 030 473 78 995 und Internet: [www.alzheimer.berlin](http://www.alzheimer.berlin)

### ApK LV Berlin e.V., Verein für Angehörige psychisch erkrankter Menschen

**Angebot:** telefonische Beratung von Angehörigen psychisch erkrankter Menschen.

**Erreichbarkeit:** Telefon 030 863 957 01 und Internet: [www.apk-berlin.de](http://www.apk-berlin.de)

### Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Berlin e.V.

**Angebot:** Unterstützung im Alltag: Berlinerinnen und Berliner, die wegen der Coronakrise ihren Alltag nicht allein bewältigen können, werden mit Helferinnen und Helfern verbunden. Insbesondere für Menschen, die zu einer Risikogruppe gehören bzw. aus Krankheits- oder Quarantäne-gründen nicht allein zurechtkommen. Hilfe bei Einkäufen, Hundebetreuung, Apotheken-gänge u.v.m. Als Helferinnen und Helfer können sich Personen über 18 Jahre anmelden, die keine Erkältungserscheinungen haben und nicht zu einer Risikogruppe gehören

**Erreichbarkeit:** Telefon 030 629 33 759 (9-17 Uhr), Internet: [www.asbhilft.berlin](http://www.asbhilft.berlin).

### Berliner Krisendienst

**Angebot:** Hilft schnell und qualifiziert bei psychosozialen

Krisen bis hin zu akuten seelischen und psychiatrischen Notsituationen. Er hilft Betroffenen, Angehörigen und anderen Beteiligten, die mit Menschen in Krisen zu tun haben.

**Erreichbarkeit:** Telefon 030 - 390 63 10, Internet: [www.berliner-krisendienst.de](http://www.berliner-krisendienst.de).

### Frauenkrisentelefon e.V.

**Angebot:** Telefonische und digitale Beratung in Krisensituationen (in deutsch, englisch und Farsi).

**Erreichbarkeit:** Telefon 030 - 615 42 43, Internet: [www.frauenkrisentelefon.de](http://www.frauenkrisentelefon.de)

### Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen in Berlin e.V.

**Angebot:** Kostenlose Sozialberatung für taube und hörgeschädigte Personen in Gebärdensprache.

**Erreichbarkeit:** Beratung in Gebärdensprache per Skype (Skype-Name: gfgb-berlin); Beratung schriftlich per Email an [info@gfgb.de](mailto:info@gfgb.de) oder per SMS/telefonisch über 0176 342 576 71

**Berlin**

## Wichtiges vom Sonderfahrdienst

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

uns erreichte eine Nachricht vom Berliner Sonderfahrdienst, mit wichtigen Neuigkeiten und Reaktionen auf die Corona-Pandemie. Diesmal mit guten Neuigkeiten – wie wir finden. Daher veröffentlichen wir die Email:

### Sehr geehrte SFD-Berechtigte,

der Sonderfahrdienst arbeitet auch jetzt in der Corona-Krise wie gewohnt und steht Ihnen für Ihre Fahrtwünsche uneingeschränkt zur Verfügung. Bestellen Sie bitte gerne telefonisch (Tel. 26 10 23 00, von 7 bis 17 Uhr, auch feiertags) oder per Email ([order@sfd-berlin.de](mailto:order@sfd-berlin.de)). Fahrtwünsche werden -wie gewohnt- gerne bis zu 14 Tage vorab entgegengenommen.

### SFD

SFD- Bestellhotline: Tel. 26 10 23 00 (7 - 17 Uhr, auch sonn- und feiertags). SFD- Notfallnummer: Tel. 26 10 22 30 (ganztägig).

**Einkaufsfahrten und Beförderung zu allen Fahrtzielen innerhalb Berlins derzeit möglich**

Um Ihnen die Nutzung von öffentlichen Personennahverkehr zu ersparen, führen wir derzeit praktisch alle Fahrten für Sie durch um Ihnen Teilhabe zu ermöglichen um unnötige Risiken, etwa durch überfüllte Busse, Bahnen oder Supermärkte für Sie zu vermeiden.

Nach Absprache führt unser Fahrpersonal gerne auch kleine Einkäufe für Sie durch oder befördert Ihre Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen oder auf Ihren Wunsch auch ohne Sie zum Einkauf oder der Apotheke. Fragen Sie bitte gerne unsere Mitarbeiter\*innen im Callcenter. Wir beraten Sie gerne.

Bleiben Sie bitte gesund.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr SFD Team



## LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

[www.phoenix-soziale-dienste.de](http://www.phoenix-soziale-dienste.de)

Telefon 030 355 304-0

# ~~Disability~~



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

## Sechs Menschen - sechs Portraits

## Musik ist ihr Leben - Inge Kapphahn

Von Anna Koch

Die WIR-Redaktion hat in seiner Ausgabe 1/2020 sechs einfühlsame Portraits zum Thema „Selbstbestimmt im Alter“ veröffentlicht, die wir als unbedingt lesenswert erachten. Im kollegialen Einverständnis mit der WIR-Redaktion, den Autoren und dem Fotografen Andi Wieland drucken wir diese Portraits als Serie ab. Herzlichen Dank an unsere WIR-Kollegen.

Die 90-jährige Inge Kapphahn kam mit zwanzig Jahren als Studentin aus Leipzig nach Berlin. Sie musste zeitlebens mit Schmerzen leben, z. B. aufgrund einer Stenose der Wirbelsäule. Zuletzt wurde noch eine Autoimmunerkrankung diagnostiziert. Einen Rollstuhl benutzt sie seit elf Jahren. „Ich habe vier Schrauben im Rücken, habe aber noch weitere Ersatzteile. Ich sage immer, wenn ich mal verbrannt werde, da warte ich dann drauf, bis es klappert und meine Ersatzteile durch den Rost fallen. Daran sieht man meine Lebenseinstellung.“ Und wie man die sieht! Inge Kapphahn nimmt sich als Kabarettistin am liebsten selbst auf die Schippe:

**„Ich habe meine Beerdigung schon bezahlt. In dem Alter ist das ja auch ratsam.“**

Die geborene Entertainerin sang von Kindesbeinen an. Musik ist ihr Leben. Dies ist besonders spürbar, als sie von den Bombenangriffen im Krieg erzählt. „Als die Bomben das Haus zerstörten, war fast alles weg. Ich habe nur nach meinem Klavier gefragt, also mein Bett hätte weg sein können, aber nicht das Klavier! Und das hing Gott sei Dank noch über dem Abgrund.“ Das Klavier wurde gerettet und Inge Kapphahn Vortragskünstlerin. Heute gibt es den Begriff nicht mehr, die Arbeit mit Wort, Musik und Gesang wird vielmehr als Kabarett bezeichnet. Und das macht sie bis heute.

Was, wenn ihr Körper mal nicht so will wie sie? „Ich versuche mit Gymnastik – also bis heute – jeden Morgen meinen Körper zu aktivieren.“ Das ist es auch, was sie anderen zur Überlistung des inneren Schweinehundes rät. „Macht es und denkt daran, ihr macht es für euch und für euren Körper.“

anzeige



© Andi Wieland

Ich käme sonst gar nicht in den Tag hinein. Und im Grunde ist es wichtig, dass man wirklich jeden Tag – auch, wenn man eine Behinderung hat – gestaltet.“

**„Es braucht niemand zu denken, mir kann das nicht passieren!“**

Inge Kapphahn kämpft aber nicht nur an der eigenen Front. Die energische Wahlberlinerin setzt sich auch für andere ein.

Sie geht auf Senatsveranstaltungen und sensibilisiert ihre Mitmenschen für die Belange von Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern, falls mal wieder jemand auf der Absenkung des Gehsteigs geparkt hat oder Buslinien abgeschafft werden, die ein bisschen Freiheit bedeuteten.

Daran wird meist nicht gedacht. „Erst mal sage ich allen, es braucht keiner denken, mir kann das [ein Rollstuhl oder eine chronische Erkrankung]

nicht passieren. Und da denken die Menschen schon erst mal darüber nach, wenn ich ihnen das aus Überzeugung sage.“

Die größte Herausforderung der aktuellen Zeit stellt auch für Inge Kapphahn die politische Lage dar. Sie hat den Nationalsozialismus erlebt und dachte, diese Zeit sei abgeschlossen. Sie muss sich schon aufgrund ihres Kabarett-Programms sehr viele Gedanken machen. Wenn sie den Men-

schen etwas vorträgt, muss sie Stellung beziehen und kann gleichzeitig positiv einwirken. Aufgrund ihres hohen Alters fehlt ihr ein Freundeskreis, in dem sie solche Dinge besprechen kann. „Deshalb gehe ich in so viele Gruppen. Bin kein Mensch, der sich abschottet.“

Das unterstreicht Inge Kapphahn auch sehr deutlich in ihrer unverkennbaren Art. „Ich kann das Wort Einsamkeit nicht mehr hören. Da ist

doch jeder selber dran schuld, Himmeldonnerwetter! In Berlin braucht kein Mensch einsam zu sein.“ Sie lächelt. Inge Kapphahn ist eine tapfere Frau. Ihre Lebensfreude ist ungeboren, obwohl sie nachts manchmal von Krieg und Bomben träumt.

Ihr Fazit zum Leben im Alter: „Man muss eine eigene Einstellung zu seinem Handicap finden, vor allem, wenn etwas nicht so klappt, wie es sollte.“

## Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

# 34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN



Alle Infos kostenlos unter:  
**0800 541 333 4**

**BWB**  
www.bwb-gmbh.de



## Auszeichnung

# 50 bunte UN-BRK-Ballons verliehen

Von Dominik Peter

**Auch in diesem Jahr wurde anlässlich des Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung eine Auszeichnung verliehen. Seit Jahren zeichnet ein Bündnis aus den Vereinen CoCas e. V., Berliner Behindertenverband e. V. und der Berliner Behindertenzeitung eine Person oder eine Institution aus.**

Mal werden bunte Ballons vergeben, sofern es sich um Personen oder Institutionen handelt, die Inklusion voranbringen möchten. Schwarze Ballons wurden auch schon vergeben. Damit werden

Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die als Inklusionsverhinderer auf sich aufmerksam gemacht haben. In diesem Jahr werden die „50 bunten UN-BRK-Ballons“ an die Monitoring-Stelle UN-BRK, angesiedelt beim Deutschen Institut für Menschenrechte, vergeben.

„Die offizielle Monitoring-Stelle UN-BRK kommt dieser Aufgabe wunderbar nach. Das Institut für Menschenrechte mischt sich ein, begleitet öffentliche Debatten und unterstützt mit seinem fundierten Wissen alle Organisationen, Institutionen und Vereine bei der Umsetzung der UN-BRK“, so Bärbel Reichelt vom Verein Cocas e.V. Berlin - „Club für Behinderte

und Nichtbehinderte“ Bestes Beispiel hierfür war die Aktion vom Behindertenbeirat Friedrichshain-Kreuzberg und dem Berliner Behindertenverband e.V. - Für Selbstbestimmung und Würde“ im Bestreben nach einer Wahlrechtsreform im Land Berlin. Dank der inhaltlichen Zuarbeit durch das Institut für Menschenrechte, in diesem Fall durch die Mitarbeiterin Catherina Hübner, konnte eine Wahlrechtsänderung erfolgreich umgesetzt werden. Dank muss vor allem dem Leiter der Monitoring-Stelle gezollt werden: Dr. Valentin Aichele hat die Monitoring-Stelle hervorragend aufgestellt, so dass viele aktive Mitstreiter der Behindertenbewegung von dem Wissen partizipieren kön-

nen. „Für das große Lob für die Arbeit der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention möchten wir uns herzlich bedanken“, so Aichele.

„Wir nehmen die Auszeichnung als Ansporn, aber auch als Bestätigung für unsere Arbeitsweise. Dazu rechne ich den seit 2009 fortlaufenden wie regelmäßigen Austausch mit den Menschen mit Behinderungen, etwa über unser Format „Verbändekonsultationen“. Ohne diese Rückkopplung zur Zivilgesellschaft und zum echten Leben der Menschen könnten wir unsere Arbeit nicht gut machen. Wir danken daher auch für die langjährige Unterstützung und freuen uns auf die weitere vertrauensvolle Zusam-

menarbeit mit Menschen mit Behinderungen und ihren Verbänden“, so Dr. Aichele. Die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention ist eine unabhängige Stelle, die die Einhaltung der Rechte von Menschen mit Behinderungen fördert und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland überwacht. In Artikel 33 Absatz 2 der UN-Konvention verpflichtet sich die unterzeichnenden Staaten zur Einrichtung einer unabhängigen Monitoring-Stelle. Deshalb richtete die Bundesregierung im Mai 2009 die Monitoring-Stelle am Deutschen Institut für Menschenrechte ein. Weshalb die Entscheidung auf die Monitoring-Stelle UN-BRK fiel, zeigen

zwei Pressemeldungen auf, die kürzlich von ihr veröffentlicht wurden. Diese drucken wir folgend und stellvertretend anstatt einer Laudatio ab.

**Gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderungen sicherstellen**

Das Deutsche Institut für Menschenrechte fordert Bund, Länder und Kommunen dazu auf, besondere Gefahrenlagen für Menschen mit Behinderungen zu identifizieren sowie Maßnahmen zu treffen, die ihren Schutz und Sicherheit gewährleisten. „Restriktionen zur Eindämmung des Corona-Virus dürfen Menschen mit

Gefördert durch die  
**Aktion  
MENSCH**



Behinderungen nicht diskriminieren oder besonderen Risiken aussetzen“, erklärte Beate Rudolf, Direktorin des Instituts, anlässlich der Veröffentlichung einer Stellungnahme der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Instituts zu den Rechten auf Leben und Gesundheit von Menschen mit Behinderungen. Diese gesellschaftliche Gruppe umfasst neben den seh- und hörbeeinträchtigten Menschen, den körperlich, psychisch und intellektuell beeinträchtigten Menschen auch Menschen chronischen Erkrankungen und mit altersbedingten Beeinträchtigungen.

„Auch in Zeiten einer Pandemie leitet sich aus dem Recht auf Gesundheit die Pflicht des Staates ab, Gesundheitsschutz und diskriminierungsfreien Zugang zu Diensten und Einrichtungen gesundheitlicher Versorgung für alle gleichermaßen zu gewährleisten“, so Rudolf weiter. So müsse beispielsweise der Zugang zu (Corona-)Ambulanzen im Krankheitsfall oder bei Verdacht auf eine Infektion barrierefrei und bei Bedarf durch angemessene Vorkehrungen auch in Form von zusätzlicher persönlicher

Assistenz sichergestellt werden. Staatliche Maßnahmen, Informationen der Gesundheitsbehörden sowie Informationen zu Versorgungs- und Unterstützungsleistungen müssten der Öffentlichkeit in Gebärdensprache und allen Arten und Formaten zur Verfügung gestellt werden, einschließlich zugänglicher digitaler Technologie, Untertiteln, Weiterleitungsdiensten, Textnachrichten, leicht lesbaren und einfacher Sprache.

„Das Recht auf Leben garantiert Menschen mit Behinderungen den gleichberechtigten Zugang zu lebensrettenden Maßnahmen. Empfehlungen und Kriterien zur Verteilung von Ressourcen für den Notfall können sinnvoll sein, müssen jedoch in Einklang mit den Menschenrechten, insbesondere dem Recht auf Leben, der Menschenwürde und dem Grundsatz der Gleichheit stehen“, so Rudolf weiter.

Das Institut problematisiert in seiner Stellungnahme die Empfehlungen der medizinischen Fachgesellschaften, soweit sie Abstufungen beim Zugang zur Intensivmedizin zulasten von Menschen mit

Behinderungen vorsehen. Die Empfehlung des Ethikrats, dass die medizinischen Fachgesellschaften Regeln zur Abwägung vorgeben sollen, sei höchst kritisch zu sehen. „Ethisch hoch brisante Fragen dürfen nicht allein von den medizinischen Fachgesellschaften beantwortet werden“, betonte Rudolf. Vielmehr sei eine breite Diskussion der menschenrechtlichen Dimension erforderlich. Mit Blick auf die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention sei es geboten und förderlich, darüber mit Menschen mit Behinderungen und die sie vertretenden Organisation in Austausch zutreten. „Hier stehen Bundesregierung und Bundestag in der Verantwortung“, so Rudolf.

„Das Triage-Verfahren in der Corona-Pandemie ist für Deutschland hoffentlich ein Zukunftsszenario, das nie eintritt. Menschen mit Behinderungen haben das gleiche Recht auf Leben wie alle anderen Menschen auch. Der Umstand einer Behinderung oder langfristigen Beeinträchtigung darf bei der Beurteilung der Lebenschancen nicht dazu dienen, Menschen mit Behinderungen im praktischen Le-

benschutz zurückzusetzen, sprich, ihr Leben als weniger wertvoll einzustufen“, heißt es in der Stellungnahme.

#### Aktionspläne zur Umsetzung sind alternativlos

Das Deutsche Institut für Menschenrechte fordert aus Anlass des 11. Jahrestags des Inkrafttretens der UN-Behindertenrechtskonvention für Deutschland (26. März) die Länder auf, Landesaktionspläne fortzuschreiben und nicht durch Leitlinien zu ersetzen. Aktionspläne unterstützen die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Bund und Ländern. „Das Potenzial dieses Politikansatzes ist auch in der zweiten Dekade der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bei weitem nicht ausgeschöpft“, erklärte Valentin Aichele, Leiter der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Instituts.

„Die Länder, die diese Prozesse auslaufen lassen wollen oder Aktionspläne durch ‚politische Leitlinien‘ ersetzen möchten, sind nicht gut beraten“, so Aichele weiter. „Die Länder dürfen die Rechte von

Menschen mit Behinderungen nicht noch weiter auf der politischen Agenda herabstufen, indem sie auf den wirksamen Handlungsansatz Aktionsplan verzichten. Das gilt erst recht in Zeiten der Corona-Krise.“

Die Erfahrung der letzten Dekade zeige, wie auch die heute veröffentlichte Analyse, dass ein Aktionsplan oder eine gleichwertige Strategie die besten Instrumente seien, um die UN-Behindertenrechtskonvention in einem koordinierten und partizipativen Prozess umzusetzen.

Laut Analyse gibt es bei Aktionsplänen die Möglichkeit, konkrete, mit Zeitangaben und Zuständigkeiten versehene Maßnahmen abzubilden, die gemeinsam von den Ministerien und der Zivilgesellschaft entwickelt werden. „Aktionspläne erhöhen die Verbindlichkeit der geplanten behindertenpolitischen Vorhaben einer Regierung“, so Aichele. Das könnten so genannte Leitlinien nicht leisten, da sie weniger konkret und unverbindlicher seien. „Die Wahl für Aktionspläne ist daher auch für die nächsten Jahre praktisch alternativlos.“

Gefördert durch die  
**Aktion**  
MENSCH

#### Die bisherigen Preisträger

**2019:** Diesmal gingen „50 Bunte UN-BRK-Balloons“ an die Abgeordnetenhausfraktion „Bündnis 90/Die Grünen“ für den erfolgreichen Antrag zur Umsetzung von Inklusionstaxen im Land Berlin. Die Würdigung erfolgt im Rahmen der Abschlusskundgebung am 5. Mai und wurde von Fatos Topac entgegen genommen.

**2018:** „50 schwarze UN-BRK-Balloons“ wurden an den Bezirksbürgermeister Berlin-Mitte, Stephan von Dassel, verliehen. Er wurde somit als Inklusionsverhinderer ausgezeichnet.

**2017:** „50 bunte UN-BRK-Balloons“ wurden der Tageszeitung TAZ verliehen. Die Zeitung wurde für ihre Berichterstattung rund um behindertenpolitische Themen ausgezeichnet.

**2016:** „50 bunte UN-BRK-Balloons“ wurden an die damalige Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg, Birgit Monteiro (SPD), verliehen. Sie wurde für ihr Engagement und ihren Einsatz für Inklusion gewürdigt.

**Fokus Berlin****BTHG und seine Folgen**

Von Lutz Kauffuß

**Das Bundesteilhabegesetz, seine Entstehung bis hin zur Umsetzung, begleitet die Berliner Behindertenzeitung seit Jahren sehr engmaschig. Nunmehr zeigen wir auf, was dieses Jahr besonders wichtig ist.**

Das Bundesteilhabegesetz (Kurzform BTHG) wurde am 23. Dezember 2016 erlassen. Das BTHG ist ein Änderungsgesetz, durch welches das Sozialgesetzbuch (SGB) IX „Rehabilitation und Teilhabe für Menschen mit Behinderung“ vollständig neu gefasst wird und zahlreiche weitere Gesetze geändert werden. Das Gesetz trat in mehreren Schritten ab 1. Januar 2017 in Kraft. Das Gesetz versucht nunmehr den Mensch mit Behinderung in den Mittelpunkt des Geschehens zu rücken. Das führt zu weit reichenden Änderungen in der Eingliederungshilfe und an der Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Pflege. Für Menschen mit Behinderung und Einrichtungen der Eingliederungshilfe bringt es einen Paradigmenwechsel dergestalt, dass die heutige Unterscheidung zwischen ambulanten, teilstationären oder stationären Leistungen aufgehoben wird. Die Umsetzung des BTHG sah mehrere Stufen der Umsetzungen vor. Die dritte Stufe trat am 01. Januar 2020 in Kraft und sieht wesentliche Änderungen vor. Diese stellen wir hier vor.

Das Bundesteilhabegesetz hat das Ziel, die Lebenssituation von Menschen mit



Behinderung zu verbessern und die UN-Behindertenrechtskonvention auch in Deutschland umzusetzen. Paradox an der Umsetzung ist jedoch die Tatsache, dass damit einhergehend keine neue Ausgabedynamik entstehen soll. Kritiker, dazu gehören der sowohl der Berliner Behindertenverband als auch unsere Dachverbände „Interessens-

vertretung Selbstbestimmt Leben und der Paritätische Wahlfahrtsverband zu Recht, dass trotz der geplanten Entlastung der Kommunen die Änderungen im Zuge der Reform der „Eingliederungshilfe“ unter der Vorgabe der Kostenneutralität stünden. „Kosteneinsparungen und die Verwertbarkeit von Arbeitsleistung stehen im Vordergrund, nicht aber die Selbstbestimmung und Bürgerrechte

von Menschen mit Behinderung. Insofern bleibt zu konstatieren, dass in erster Linie ein Kostenbegrenzungsgesetz und weniger ein Inklusionsgesetz im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention auf den Weg gebracht wurde“, so Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.[54] Der Vorwurf der „Unterfinanzierung“ der Re-

form wurde interessanterweise auch im Bundesrat erhoben.

**Einkommen und Vermögen**

Es gab viel Kritik am BTHG, doch es gibt auch einzelne Punkte, die durchaus positiv sind. Hierzu gehören auch die Regelungen zur Einkommens- und Vermögensanrechnung in der Eingliederungshilfe (SGB IX). Hier gilt nun ein sogenannter Vermögensschonbetrag von

50.000 Euro.

Allerdings verbleibt der Vermögensschonbetrag bei 25.000 Euro in der Hilfe zur Pflege, dies von Behinderten- und Sozialverbänden sehr kritisch gesehen wird. Ein weiterer positiver Baustein ist die Berücksichtigung des Einkommens der Ehe- und Lebenspartner. Hier ist nun die Regelung: Bei Personen in der Eingliederungshilfe wird das Vermögen der Ehe- und Lebenspartner nicht mehr herangezogen.

**Einführung neuer Leistungsformen**

Mit der Stufe 3 wird die Trennung zwischen ambu-

lantem, teilstationären und stationären Leistungen aufgehoben. Nunmehr erfolgt die Trennung in Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen. Die Fachleistungen obliegen der Zuständigkeit des Trägers der Eingliederungshilfe. Für die existenzsichernden Leistungen ist das SGB XII für Menschen mit Behinderung gültig.

**Umsetzung in Berlin**

Am 25. September 2019 hat das Berliner Abgeordnetenhaus das Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes für das Land Berlin verabschiedet. Dies trat somit planmäßig zum 1. Januar 2020 in Kraft. Eingeführte Änderungen im „Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Berlin“ (Berliner Teilhabegesetz – BlnTG) sind unter anderem folgende:

**Schiedsstelle (§ 133 Abs. 5 SGB IX)**

Bei Streitigkeiten im Vertragsrecht der Eingliederungshilfe soll eine Schiedsstelle weiterhelfen. Vorgesehen ist, dass die Schiedsstelle paritätisch besetzt wird mit je drei Vertretungen der Leistungserbringer und des Trägers der Eingliederungshilfe sowie einer oder einem unparteiischen Vorsitzenden. Zusätzlich ist die gesetzlich geforderte Beteiligung der Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen festgelegt. Der Landesbeirat für Menschen mit Behinderung entsendet eine Vertreterin oder einen Vertreter mit beratender Stimme in die Schiedsstelle.

07 ZWANZIG  
20 JAHRE  
20 FUTURA

# Mach dein Ding.

Es braucht Mut sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Wir unterstützen Menschen mit Behinderungen, für echte Teilhabe in Beruf und Ausbildung.

futura-berlin.de

f i y t #nurmut



© Andi Weiland | Gesellschaftsbilder.de

**Berliner Teilhabebeirat**

Zur Förderung und Weiterentwicklung der Strukturen der Eingliederungshilfe wurde ein „Berliner Teilhabebeirat“ gegründet. Der Teilhabebeirat begleitete die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) im Land Berlin fachlich. Er hat sich im Mai 2017 konstituiert und setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers der Eingliederungshilfe, der Leistungserbringer sowie von Verbänden für Menschen mit Behinderungen zusammen. Die Entsendung der Mitglieder erfolgte durch

Beschlüsse des Landesbeirats für Menschen mit Behinderungen, des Landesbeirats für psychische Gesundheit, der LIGA Berlin und des Rates der Bürgermeister. Laut Geschäftsordnung tagt der Teilhabebeirat bis zu vier Mal im Jahr.

Die Einrichtung des Teilhabebeirats lehnt sich an die Regelungen des § 94 Absatz 4 SGB IX (neu) an, er ist aber nicht gleichzusetzen mit der ab 1. Januar 2020 gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung und Weiterentwicklung der Strukturen der Eingliederungshilfe. Vielmehr beschreibt das Land



© Jürgens | Gesellschaftsbilder.de

Berlin mit dem Teilhabebeirat einen im bundesweiten Vergleich einzigartigen Weg, um die Perspektiven von Menschen mit Behinderungen und der Leistungserbringer bereits bei der Umsetzung des BTHG einzubeziehen. Im gehören unter anderem folgende Personen an, die der Landesbeirat für Menschen mit Behinderung entsendet hat: Katharina Holl, Dominik Peter und Dietmar Polok.

nannte „Bezirksteilhabebeiräte“ eingeführt. Wie auf Landesebene haben diese das Ziel, die Strukturen der Eingliederungshilfe zu fördern und weiterzuentwickeln. Ihnen sollen Vertreter der bezirklichen Teilhabefachdienste nach § 2 und die Interessensvertretungen der Menschen mit Behinderungen und der Leistungserbringer an.

**Fazit:** Zwar dürfen Vertreter von Menschen mit Behinderung sich in mehreren neuen Gremien einbringen. Ob dadurch aber auch der Einfluss steigen wird, bleibt abzuwarten.

**Bezirksteilhabebeiräte**

Auch auf der Bezirksebene werden bzw. wurden sog-

anzeige

## ABONNIEREN SIE DIE BERLINER BEHINDERTENZEITUNG

UND LESEN SIE UNSERE ZEITUNG:

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Gesellschaft, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ABOANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung jährlich zehn Mal lesen.

|   |  |
|---|--|
| <input type="radio"/> Abonement<br>15,00 Euro pro Jahr  | <input type="radio"/> Förderabonement<br><input type="radio"/> 25,00 Euro pro Jahr<br><input type="radio"/> 50,00 Euro pro Jahr<br><input type="radio"/> _____ Euro pro Jahr |
| <input type="radio"/> Solidarabonement<br>reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich |  |

Die Zeitungen sollen an meine Adresse geschickt werden:

\_\_\_\_\_

Name und Anschrift

Ich möchte die Zeitungen verschenken und sollen an diese Adresse:

\_\_\_\_\_

Name und Anschrift des Glücklichen

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abobetrages per Lastschrift.

\_\_\_\_\_

Datum, Name und Unterschrift

\_\_\_\_\_

Kontoinhaber und IBAN

Der Betrag wird einmal im Jahr abgebucht. Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen. Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbands e.V. ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Ein einmaliges Projekt der Behindertenbewegung

[www.berliner-behindertenzeitung.de](http://www.berliner-behindertenzeitung.de)

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 3847

Anlässlich zum 5. Mai

# Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Von Lutz Kaulfuß und Team

Viele unter uns, haben sich auf den 5. Mai gefreut. Traditionell findet an diesem Tag eine Demonstration und eine Kundgebung statt. Wegen der Corona-Pandemie fällt dies leider aus. Dabei waren die Flyer und Plakate schon gedruckt. Im Mittelpunkt des diesjährigen Protesttags hätte das 1. Berliner Behindertenparlament gestanden, die Fortschritte und Versäumnisse im Land Berlin und vieles mehr, aufgezeigt hätte.

Den 5. Mai möchten wir jedoch nicht einfach verstreichen lassen, weshalb wir Persönlichkeiten aus der Politik und aus den Vereinen gefragt haben, was sie derzeit bewegt, antreibt und was für sie wichtig ist. Hier die Antworten all derjenigen, die sich beim Protesttag oder dem 1. Berliner Behindertenparlament eingebracht haben.

**Stefanie Fuchs**  
Fraktion Die Linke  
im Abgeordnetenhaus

Jeder Mensch mit Behinderung soll unabhängig von bestandenen Einstellungstests zu Vorstellungsgesprächen eingeladen werden, egal ob die Bewerbung für einen Ausbildungsplatz ist oder für eine reguläre Stelle. Menschen mit Behinderungen sollten ihre Fähigkeiten und Begabungen zeigen können und nicht durch einen abstrakten Test aussortiert werden. Gerade die Berliner Verwaltung muss hier mit gutem Beispiel voran gehen.



**Sebastian Weinert**  
Fürst Donnersmarck-Stiftung

Eine gute Rehabilitation ist Voraussetzung für eine gelungene Inklusion. Die Fürst Donnersmarck-Stiftung fordert, den Rehabilitationsauftrag der Krankenkassen vollumfänglich anzuerkennen. Wirksame Rehabilitation muss finanziert werden, einen Kostenvorbehalt darf es nicht geben.



**Gerlinde Bendzuck**  
Landesvereinigung Selbsthilfe

Wir fordern: Freie Wohnort-Wahl ohne MDK-Prüfung auch für Beatmungspatient\_Innen – für ein UN-BRK-konformes IPReG. Gesunde Mobilität für Alle: inklusiven Berlkönig und Inklusionstaxi jetzt massiv ausbauen. Keine monatelangen selektiven Ausgangsbeschränkungen für „Corona-Risikogruppen“, sondern inklusive Schutzkonzepte für die gesamte Bevölkerung.



**Thomas Seerig**  
Fraktion der Freien Demokraten  
im Abgeordnetenhaus

Wir brauchen mehr Behinderte in den Parlamenten statt mehr Parlamente für Behinderte. Menschen mit Handicap sind gewohnt, mit Schwierigkeiten umzugehen und neue Lösungen zu finden. Diese Stärken sollten wir stärker nutzen, denn sie helfen auch beim internen Wettbewerb in Parteien um Parlamentsmandate. Damit endlich gilt: Mit uns statt über uns.



**#MissionInklusion**  
**Los geht's**  
**mit Dir!**

**Lars Düsterhöft**  
SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wenn wir das „Behindertenparlament“ verschieben, werden wir die Zeit nutzen, um es noch besser vorzubereiten. Neben all den wichtigen Themen, finde ich es wichtig, dass wir angesichts der Corona-Krise den Fokus auf die Versäumnisse setzen. Die Lücken, die erkannt wurden, gilt es zu schließen. Ich bin entsetzt, dass eugenische Fragestellungen, die Menschen einzuteilen, wieder eine Rolle spielen. Bleiben Sie gesund.





**Sascha Ubrig**  
Lebenshilfe e.V. Berlin

Wir brauchen viel mehr Informationen in Leichter Sprache! Das zeigt die Corona-Krise ganz deutlich. Fehlende und schlecht verständliche Information können Angst machen. Menschen mit Beeinträchtigung müssen verstehen, worum es geht. Was sie selbst tun können. Teilhabe erfordert Leichte Sprache. Das gilt auch für das Berliner Behindertenparlament!



**Fatoş Topaç**  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
im Abgeordnetenhaus

Teilhabe bedeutet nicht nur, dass wir Politik für Menschen mit Handicaps machen, sondern Zugänge und Strukturen schaffen, sie unterstützen und dabei empowern es selbst zu tun! Das Behindertenparlament ist ein erster Schritt. Mir ist wichtig, dass wir Alle ansprechen! Gerade Menschen mit Migrationsgeschichte und BPoC sind doppelt marginalisiert – nichts über uns- ohne uns! greift hier nicht.



**Maik Penn**  
CDU-Fraktion  
im Abgeordnetenhaus

Anlässlich des Europäischen Protesttags sollten wir trotz ausbleibender Demo wegen der Corona-Krise unseren Blick darauf richten, dass es für Menschen mit Behinderung noch immer nicht die gleichen Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe gibt. Im Parlament setze ich mich dafür ein, dass ein Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-BRK 2020-2025 kontinuierlich fortgeschrieben wird.



**Dominik Peter**  
Berliner Behindertenverband e.V.

Die Pandemie hat große Auswirkungen. Dieses Jahr werden wir in der Öffentlichkeit kaum sichtbar sein. Auch langfristig wird die Pandemie uns zurückwerfen. Nach den großen Hilfspaketen wird Kassensturz gemacht und ich befürchte, dass viele Streichungen im Sozialbereich geschehen könnten. Forderungen nach mehr barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum werden wirkungslos verhallen.

## Exit-Strategie inklusiv gestalten

# Belange von Menschen mit Behinderungen stärker berücksichtigen

Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, begrüßt die vorgelegten Empfehlungen der Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Die interdisziplinäre Arbeitsweise spreche für ein inklusives Weltbild der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Besonders lobenswert sei der Ansatz, vielfältige Perspektiven in die Abwägungsprozesse einzubeziehen, insbesondere wenn es um staatlich verordnete Maßnahmen zum Schutz vor der Pandemie gehe, die wichtige Rechtsgüter einschränkten. So wird in dem Papier eine „vorbeugende Segregation einzelner Bevölkerungsgruppen, [...], allein zu deren eigenem Schutz als paternalistische Bevormundung“ abgelehnt.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Belange der Menschen mit Behinderungen und besonders gefährdeter Gruppen sagt der Regierungsbeauftragte jedoch: „Diese Perspektive kommt mir, sobald das Papier konkreter wird, jedoch zu kurz. So ist es zum Beispiel enorm wichtig, für konsequent barrierefreie Kommunikation und Angebote zu sorgen, damit wirklich alle die Möglichkeit haben, sich auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Das betrifft aktuelle Informationen der Regierung, Corona-Apps und auch digitale Unterrichtsmaterialien. Darüber hinaus sollte nicht nur das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes in einzelnen Bereichen des öffentlichen Raums empfohlen werden. Besonders ansteckungsgefährdete Menschen sollten so bald wie möglich mit entsprechenden FFP2-Schutz-



masken versorgt werden, damit auch sie die Möglichkeit haben, sich bei Bedarf frei im öffentlichen Raum zu bewegen und beispielsweise einkaufen oder zur Arbeit gehen zu können. Ziel sollte ein möglichst risikoarmes aber selbstbestimmtes Leben für alle Menschen sein - auch in der Pandemie.“ Der Beauftragte schließt sich der Forderung der

Leopoldina an, Hilfsangebote niedrigschwellig und barrierefrei zugänglich zu machen - sei es für Menschen mit Hör- oder Sehbehinderungen oder mit Lernschwierigkeiten.

Vor allem müsse dies aber nachhaltig erfolgen, das heißt sämtliche Entscheidungen sollten auch über Corona hinaus die Diversität der Gesellschaft berücksichtigen

und die gleichberechtigte Teilhabe insbesondere auch von Menschen mit Behinderungen garantieren. Dafür sei es wichtig, die Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen am Diskurs zu beteiligen. „Dann birgt die aktuelle Krise auch die Chance, eine inklusive Gesellschaft zu fördern,“ so Jürgen Dusel.

## Bezirk Lichtenberg

# Neue Beauftragte für Menschen mit Behinderungen

**BBZ/PM Die neue Beauftragte für Menschen mit Behinderungen für den Bezirk Lichtenberg, Daniela Kaup, hat am 16. April 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Daniela Kaup, geboren am 16.09.1980, leitete seit 2015 die Lichtenberger Begegnungsstätte RoBERTO der RBO – Inmitten gemeinnützige GmbH und ist seit 2019 ehrenamtliches Vorstandsmitglied im Lichtenberger Beirat von und für Menschen mit Behinderungen, Mitglied der Bürgerjury Lichtenberg und im Berliner Behindertenverband „Für Selbstbestimmung und Würde e.V.“**

Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) gratulierte: „Wir freuen uns sehr, mit Daniela Kaup eine überaus qualifizierte Kandidatin gefunden zu haben. Sie ist zudem jemand, die diesen Bereich in unserem Bezirk bereits gut kennt und sich dort stark engagiert hat. Lichtenberg geht voran! Wir haben zum Beispiel mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention begonnen, noch bevor ein Aktionsplan verpflichtend wurde. Gemeinsam werden wir die nächsten Schritte in diese Richtung gehen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche ihr gutes Gelingen.“

„Daniela Kaup: Lichtenberg hat buchstäblich einen Plan, wenn es um Inklusion geht. Der Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention enthält alle bezirklichen Aktivitäten und wird zunächst meine Arbeitsgrundlage sein. Nach und

nach werde ich natürlich auch eigene Ideen einbringen. Der Beirat von und für Menschen mit Behinderungen und die Gespräche mit den Lichtenberger\*innen werden dabei richtungsgebend sein. Es sollte selbstverständlich werden, dass alle Veränderungen nicht nur für Menschen mit Behinderungen umgesetzt werden, sondern mit ihnen.“

Daniela Kaup wurde nach einem strukturierten Auswahlverfahren am 3. Februar 2020 als geeignete Kandidatin ausgewählt und wurde am 20. Februar 2020 von der Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg bestätigt. Nach einem Master-Studium der Erziehungs- und Sozialwissenschaften war sie außerdem von 2012 bis 2014 Leiterin des Familienlastenden Dienstes Lebenshilfe e.V. Burgdorf und 2015 als Sozialpädagogische Fachkraft beim Sozialtherapeutischen Institut Berlin Brandenburg e.V. tätig.

## WERDEN SIE MITGLIED DES

# BERLINER BEHINDERTENVERBANDS

UND PROFITIEREN SIE VON EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu Themen Freizeit, Reisen & Urlaub
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Für Mitglieder eine kostenlose Rechts(erst)beratung
- Zahlreiche Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch, Kulturkreis, inklusives Kegeln
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- verschiedenste Veranstaltungen wie BBV-Forum, Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus



Wir  
freuen  
uns auf  
Sie!

www.bbv-ev.de

## FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

- Mitgliedschaft  
4,00 Euro pro Monat  
plus einmalig 4,00 Euro  
Aufnahmegebühr
- Fördermitgliedschaft  
7,50 Euro pro Monat  
plus einmalig 7,50 Euro  
Aufnahmegebühr
- Solidarmitgliedschaft  
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger,  
Kleinrentner und Studenten möglich

Name \_\_\_\_\_ Anschrift \_\_\_\_\_  
Telefonnummer \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_  
Beginn der Mitgliedschaft \_\_\_\_\_ Datum und Unterschrift \_\_\_\_\_

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

- Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages per Lastschrift.  
Ich möchte  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich zahlen.

Datum, Name und Unterschrift \_\_\_\_\_

Kontoinhaber und IBAN \_\_\_\_\_

Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Serie: Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen

## Junge Selbsthilfe im Land Berlin



Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Anja Breuer

Das Projekt Junge Selbsthilfe Berlin Mitte ist im Jahr 2012 entstanden. Die Überalterung in vielen Selbsthilfegruppen und –verbänden lies vermuten, dass junge Menschen, die Selbsthilfegruppen für sich nutzen wollten, scheinbar andere Formen des Angebots brauchen. Häufig kamen junge Menschen zu einer Beratung in die Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstelle Berlin Mitte (SHK Mitte), die im Anschluss der Beratung eine Selbsthilfe besuchten. Leider blieben die jungen Menschen oft nicht lange in den bestehenden Selbsthilfegruppen.

Die Mitarbeitenden der SHK Mitte sahen hier Handlungsbedarf und stellten 2012 einen Projektantrag bei der AOK Nord Ost für eine weitere Arbeitskraft die ihren Fokus ausschließlich auf die „jungen Selbsthilfe“ richten sollte. Diese Stelle wurde von der Kollegin Franziska Leers besetzt, welche als Ansprechpartnerin fungierte. Gemeinsam wurden Angebote mit und für jungen Menschen in Selbsthilfegruppen geschaffen, die zum größten Teil heute noch bestehen.

### Warum braucht es ein Projekt „Junge Selbsthilfe“?

Es gibt mehrere Gründe, warum es das Projekt „Junge Selbsthilfe“ braucht. Ein gravierender Grund ist, wie bereits erwähnt, die Überalterung in der Selbsthilfwelt. Junge Menschen wurden durch Beratungsgespräche in bestehenden Selbsthilfegruppen vermittelt. Viele Vermittlungen waren erfolgreich, allerdings gab es immer wieder Rückmeldungen von jungen Menschen, dass sie sich zwar in den Gruppen willkommen fühlen, sich aber auf Grund des hohen Altersunterschieds zu den anderen Gruppenteilnehmenden nicht mit deren Themen identifizieren konnten. Die Identifikation mit Anderen ist jedoch ein wesentlicher Indikator für den Erfolg von Selbsthilfegruppen.

Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass junge Menschen das Konzept der Selbsthilfe anders nutzen wollen. Zwar steht der Austausch nach wie vor im Vordergrund, es werden aber gerne auch an-



dere Formate gewählt. So gibt es beispielsweise die Selbsthilfegruppe „MutArt Labor“. Hier treffen sich Menschen mit Psychose Erfahrungen, um gemeinsam Improvisationstheater zu spielen. Die Gruppe tritt mittlerweile auch öffentlich auf. Ein weiteres Format findet sich in einer jungen Gruppe, die sich seit 2010 zum Thema „Soziale Ängste“ trifft. Auch hier wird sich ausgetauscht, wobei regelmäßig praktische Übungen durchgeführt werden, die dazu dienen, Ängste zu überwinden.

### Welche Aktivitäten gibt es in Berlin/bundesweit?

Mittlerweile gibt es knapp 60 junge Selbsthilfegruppen

zu ganz unterschiedlichen Themen in Berlin. Eine Übersicht gibt es in der Datenbank von Sekis Berlin. Seit 2013 den Berliner Stammtisch der Jungen Selbsthilfe. Jeden letzten Dienstag im Monat treffen sich junge Menschen in einem Cafe, um sich gemeinsam in einer lockeren Atmosphäre zu Themen rund um die Selbsthilfe auszutauschen. Der Stammtisch ist auch als niedrigschwelliges Erstangebot für junge Menschen zu verstehen, die noch keine Erfahrungen mit Selbsthilfegruppen haben. Ein Vorteil des Stammtisches ist, dass man nicht verbindlich in einer Gruppe sein muss. Es gibt den Newsletter der Jungen Selbsthilfe Berlin, mit mittlerweile mehr als 500

Abonnenten. Seit 2013 werden interaktive Workshops an drei Hochschulen in Berlin durchgeführt. Studierende der Sozialen Arbeit, Heilpädagogik und aus dem Pflege und Gesundheitswesen erhalten einen Einblick in das Angebot von Selbsthilfegruppen. Das Besondere an den Workshops ist, das junge Selbsthilfeaktive die Workshops mitgestalten, indem sie mit vor Ort sind und von ihren Erfahrungen in einer Selbsthilfegruppe berichten. Mittlerweile haben über 1000 Studierende diese Workshops besucht.

Es gibt den Arbeitskreis Junge Selbsthilfe. Hier treffen sich Mitarbeitende aus Berliner Selbsthilfe, Kontakt und Beratungsstellen, um gemein-

sam die Junge Selbsthilfe zu stärken und zu unterstützen. Auch bundesweit ist die Junge Selbsthilfe aktiv. Es gibt das jährlich stattfindende Bundestreffen der Jungen Selbsthilfe. Im Jahr 2019 ist der Blog „Lebensmutig“ entstanden. Junge Selbsthilfeaktive aus ganz Deutschland schreiben ihre Sicht zu Themen, die jeden Monat einen anderen Schwerpunkt haben. Die NAKOS ist die Ansprechpartnerin für die Junge Selbsthilfe auf Bundesebene.

### Wie siehst Du die Zukunft der Selbsthilfe allgemein?

Ich denke, es wird zunehmend wichtiger, dass Selbsthilfegruppen auch für Menschen

unter 18 Jahren unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen angeboten werden können. Die Menschen, die im psychosozialen Bereich Hilfe brauchen, werden immer jünger. Die Selbsthilfe trägt wesentlich zur Entstigmatisierung bei. In unserer Gesellschaft gibt es heute mehr Bereitschaft, offen über eigene Schicksalsschläge oder auch Krankheiten zu sprechen, als das noch vor zwanzig Jahren der Fall war. Dies lässt sich ganz besonders im Bereich der psychosozialen Themen beobachten. Aktuell lässt sich nur schwer etwas über die Zukunft der Selbsthilfe sagen. Eins ist aber sicher: Sie wird immer bestehen bleiben und sich immer wieder neu erfinden. ◀

anzeige



## VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung

Schädestraße 9–13 • 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 8 47 187 - 0 • E-Mail: villadonnarsmarck@fdst.de • www.villadonnarsmarck.de



# Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands



## Beratung

### Anmeldung:

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können uns am besten per Email erreichen: info@bbv-ev.de

### Beratungsort:

Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette).

Wegen der Corona-Beschränkungen derzeit aber nur im Notfall zugänglich.

### Skype-Beratung:

Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs gerne beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030/2043847

## 1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030/2043847). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden. Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt.

Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

**Hintergrundinformationen:** Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

## 2 Freizeit, Reise & Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte“, als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstanter, Reisebegleiter, Reiseassistenz, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Krankenkassen- und Pflegekasse.

### Termin:

Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

## 3 ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitdienste, Fahrdienste im Auftrag

der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

### Termin:

Der Beratungstermin findet in barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

## 4 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus (19),

Dominik (24) und Jasper (24) sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

### Termin:

Das nächste Treffen ist am 29. Mai von 16 bis 18 Uhr geplant. Aufgrund des Corona-Virus wird das nächste „Rad ab!“-Treffen per Videokonferenz veranstaltet. Infos dazu gibt es per Mail oder auf der „Rad ab!“-Facebookseite. Interessierte, die Informationen über die Rad ab!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook machen. Auf der „Rad ab!“-Facebookseite finden sich alle geplanten Aktivitäten der Gruppe. Die Adresse lautet: www.facebook.com/jungeselbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-ab@gmx.net möglich.

## Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB®

Unser telefonisches Beratungsangebot wird seit dem 1.5.2020 aufgrund der Sars Covid 19-Einschränkungen ausweitert. Sie erreichen uns montags bis freitags jeweils von 11:00 – 16:00 Uhr unter folgender Telefonnummer: 030 - 204 38 48.

Wegen dem Corona-Virus können derzeit nur im Notfall persönliche Beratungen in der Geschäftsstelle erfolgen. Dennoch sind wir für Sie da. Schreiben Sie uns

einfach eine Email an teilhabeberatung@bbv-ev.de oder rufen Sie unter der nebenstehenden Telefonnummer zu den veröffentlichten Uhrzeiten an.



## Der BBV online!

### www.bbv-ev.de

Die Webseite informiert über alle aktuellen Themen, Informationen, Veranstaltungen und Gruppen des Berliner Behindertenverbands.

Es kann auch ein Mitgliedsantrag ganz einfach online abgeschickt werden.

### www.berliner-behindertenzeitung.de

Auf der Webseite gibt es die aktuellen Artikel aus der

Printausgabe zu verschiedenen Themen zum Nachlesen. Ein BBZ-Aboantrag ab 15 Euro pro Jahr kann auch abgeschlossen werden.

### www.bbz-branchenbuch.de

Das internetbasierte Branchenbuch bietet einen schnellen und einfachen Überblick über spezielle Branchen, wie zum Beispiel für Rollstühle, Liftanlagen, barrierefreie Ferienhäuser,

Hotelzimmer und vieles mehr.

### www.protesttag-behinderte.de

Die offizielle Webseite des „Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“. Hier gibt es Informationen zu der Demoroute und den zahlreichen Verbänden, die zur Demo und Kundgebung aufrufen.

## FiM - Fit in Medien

### Setzt eure politischen Forderungen medial um

Im Rahmen des Projekts „Fit in Medien“ könnt ihr (politischen) Forderung umsetzen und diese an die Öffentlichkeit bringen. Da wir jedoch wegen dem Corona-Virus uns nicht mehr treffen können, halten wir Skype-Gesprä-

che ab. In diesen Gesprächen könnt ihr eure Ideen vorstellen und euch durch FiM-Mitarbeiter beraten lassen, welches Medium für die Umsetzung eurer Vorschläge am besten geeignet ist. Im Anschluss werdet ihr an sogenannten



Durchführungstagen eure Ideen unter Anleitung der FiM-Mitarbeiter medial aufbereiten. Ihr könnt die Umsetzung allerdings auch komplett den FiM-Mitarbeitern überlassen. Dies ist eure Entscheidung.

Wer an einem Skype-Gespräch teilnehmen möchte, kann sich unter folgender Emailadresse anmelden (unbedingt erforderlich): vorsitzender@bbv-ev.de. Bitte teilt uns mit, wenn ihr einen Assistenzbedarf habt. Wenn ihr mehr über das

FiM-Projekt erfahren wollt, könnt ihr euch auch das Erklär-Video anschauen. Dieses findet ihr auf dem Youtube-Kanal vom Berliner Behindertenverband e.V.

advertorial

Corona und Triage

# Brief des BBV-Vorstandsmitglieds Arnd Hellinger an den Bundestagspräsidenten

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident Dr. Schäuble, sehr geehrte Mitglieder des Petitionsausschusses,

vor dem Hintergrund einer möglichen Verknappung intensivmedizinischer Ressourcen infolge der momentanen COVID19-Pandemie veröffentlichte die Deutsche Gesellschaft für Intensiv- und Notfallmedizin e. V. (Divi) federführend für weitere med. Fachverbände am 25.03.2020 die hier beigefügten „Ethik-Empfehlungen“, mit denen dem Klinikpersonal Handreichungen zur Auswahl „weiterhin behandlungswürdiger“ Patienten (m/w/d) vermittelt werden sollen. Ärzte (m/w/d) sowie Pflegende erhalten somit entgegen allen Grundsätzen unserer Verfassung (vgl. ebenfalls beiliegende juristische Würdigung) eine Anleitung, Leben gegen Leben aufzurechnen - dies noch dazu auf Basis fachlich kaum haltbarer, teils äußerst subjektiver Kriterien. Schon deshalb sind die Empfehlungen der Divi als rechtswidrig und damit nichtig einzustufen.

Zwar ist nachvollziehbar, dass die Krankenhausbeschäftigten - insbesondere nach entsprechenden Medienberichten etwa aus Italien - den Wunsch nach klaren Kriterien für den Fall einer auch im deutschen Gesundheitswesen notwendig werdenden Triage äußern, auch sich um in einer solchen Situation nicht der Gefahr einer Strafverfolgung auszusetzen, doch dürfen dabei diskriminierende Merkmale der Patienten wie

- Lebensalter,
- Behinderung bzw. Gebrechlichkeit,
- neuromuskuläre oder pneumologische Vorerkrankungen,



Die 154. Sitzung des Deutschen Bundestages findet auf Grundlage der Corona-Krise mit zahlreichen Veränderungen statt. Dazu gehört vorwiegend: „Abstand zueinander halten. Deswegen sitzen neben dem Bundestagspräsidenten Dr. Wolfgang Schäuble (im Bild), keine Schriftführer/innen direkt neben ihm.“

- verbleibende statistische Lebenserwartung oder
- prognostizierte Lebensqualität nach Corona-Behandlung

unter keinen Umständen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Leider jedoch werden genau diese Kriterien in den - zumal ohne Beteiligung der Patienten- bzw. Behindertenselbsthilfe erarbeiteten - Divi-Empfehlungen explizit als Entscheidungsgrundlagen genannt. Das vorliegende Papier der Fachgesellschaften muss daher nicht nur als nicht sach-

gerecht, sondern auch als Angriff auf die Menschenwürde Betroffener abzulehnen.

Es ist eines sozialen und demokratischen Rechtsstaates wie der Bundesrepublik Deutschland mehr als unwürdig, derart weitreichende Fragen nur von privaten Vereinigungen wie den medizinischen Fachgesellschaften ohne jedwede parlamentarische Legitimation im kleinen Kreis erörtern und entscheiden zu lassen. Stattdessen bedarf es hierüber einer breiten gesellschaftlichen Debatte sowie eines entsprechenden Ge-

setzgebungsverfahrens. Dver Deutsche Bundestag wird daher dringend gebeten, a.) die beiliegenden „Ethik-Empfehlungen“ der Fachgesellschaften für ungültig zu erklären sowie b.) ein dieses ersetzendes Gesetzgebungsverfahren unter primär maßgeblicher Beteiligung der Patienten- und Behindertenverbände einzuleiten. Für den Fall einer durch extreme Verknappung medizinischer Ressourcen notwendig werdenden Triage sollten einem solchen Gesetz

1. der Zeitpunkt der Einlieferung des Patienten,
2. der akut objektive Gesundheitszustand sowie
3. eine ggf. vorhandene Patientenverfügung

in dieser Reihung als alleinige und verbindliche Kriterien für Auswahl der weiterhin zu behandelnden Patienten verankert werden. Diese Maßstäbe zeichnen sich neben dem Maximum an Gerechtigkeit auch und gerade durch ihre gute Dokumentierbarkeit für den Fall etwaiger Strafanträge durch Angehörige aus.

Ein derartiges „Triage-Gesetz“ hätte weiterhin den Vorzug, unabhängig von der gegenwärtigen Pandemie auch bei zukünftigen medizinischen Großlagen (etwa Naturkatastrophen, Terroranschlägen etc.) unverändert Anwendung finden zu können. Ich darf Sie daher bitten, meinem hier vorgetragenen Anliegen zeitnah zu entsprechen.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen vorab.

Mit freundlichen Grüßen  
Arnd Hellinger

Kommentar

## Verantwortung in der Corona Krise

Von Christina Fuchs

„Eine tragische und traurige Nachricht“, nennt Matthias Rösch Behindertenbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz, Ereignisse in einer Einrichtung der Caritas in Koblenz. Ein Mensch ist in einer Einrichtung an der Infektion durch das Corona Virus verstorben, zahlreiche Beschäftigte und Men-

anzen mit Behinderung werden isoliert. Zeitungen und der SWR berichteten darüber. Kam die 3. Corona Bekämpfungsverordnung Rheinland-Pfalz vom 23.03.2020 zu spät?

Kennt man hier keine Pandemie-Pläne? Das Sozial- und Gesundheitsministerium in Rheinland-Pfalz hat in einem Schreiben vom 16.03.2020 zu Empfehlungen im Zusammen-

hang mit Infektionen durch den Corona Virus festgestellt: „Eine vollständige Schließung der Werkstätten halten wir momentan noch nicht für verhältnismäßig. Wir halten es für zielführend, wenn unter Beachtung der nachfolgenden Ausführungen Lieferketten und -verpflichtungen so weit wie möglich aufrecht erhalten bleiben“.

Am 23.03.2020 nun eine gegenteilige Anordnung, die Werkstätten in Rheinland-Pfalz werden bis zum 19.04.2020 geschlossen. Ist der Schutzwall und die Separation von Risikogruppen verantwortungsvoll oder welche Verantwortung übernimmt der Staat für Risikogruppen?

Sollen wir traurige Ereignisse und unvermeidbare



Christina Fuchs (Bildmitte) ist im Vorstand des Vereins Sozialdenker e.V. Hier während der Politik-Talkshow „Du hast das Wort“.

Nachrichten aus Einrichtungen hinnehmen? Engpässe in der Versorgung, Mangel an medizinischen Geräten, Einschränkungen im Arbeitsleben, Schließung von Kindergärten, Bildungseinrichtungen usw. nehmen wir hin. Haben hier die Behörden

die Pandemie-Pläne vergessen? Dass Menschen mit Behinderung in geschlossenen Einrichtungen in besonderer Weise gefährdet sind, wird augenblicklich sichtbar. Verantwortung verlangt: Für alle Verantwortung übernehmen!

**SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.**  
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung  
Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt

Wir informieren Sie gern:  
Oranien dampf 10-6 | Aufgang A  
13469 Berlin  
Tel. (030) 40 60 58 0  
amb.dienst@fdst.de  
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

**MEDICAR**

Servicebetrieb für Körperbehinderte

Reha-Technik für Behinderte  
Rollstuhlverleih- und Reparatur, Notdienst  
13127 Berlin · Pankstraße 8-10  
info@medicar.de · www.medicar.de  
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung

tel 030 47411246  
fax 030 47411247

Verkauf Beratung Service

YOU CAN'T ALWAYS GET WHAT YOU WANT

## Ein (etwas anderer) Nachruf

Von Dr. Martin Theben

Diesen alten Stones-Song krächzt er, begleitet auf der Gitarre von seinem Assistenten, und der Kontrast kann kaum größer sein. Da sitzt ein schwächlicher Mann im Rollstuhl, kahles Haupt, brauner Spitzbart, unfähig, weite Teile seines Körpers zu bewegen, mit Atemmaske, kein Fetisch, wie er zuvor betont, ein halbes Jahrhundert alt, der doch alles konnte - außer singen. Und das Publikum hängt an seinen Lippen. Das ist Matthias Vernaldi. Ein starker Geist in einem starken Körper.

Er ist Theologe, den seine Landeskirche nicht ordinieren will, und er predigt. ER tingelt kurz nach der Wende als Wahrsager mit Glaskugel über Feste und Mittelaltermärkte und spielt mit Klischees über Gaukler und Krüppel. Er läßt uns wissen, wie die Pflegeversicherung ihm sein Frühstück versaut, nur um dann gemeinsam mit anderen ein eigenes Abrechnungsmodell für persönliche Assistenz zu verhandeln, den noch heute wirksamen LK 32. Er gründet Sexibilities, berät, klärt auf, feiert, läßt im SO 36 strippen, und löst eine Art sexuelle Befreiung von Heiminsassen aus. Er steigt dem Finanzsenator buchstäblich mit einem Kran aufs Dach und erstreitet so Tariflöhne für Assistenten

Er rollt in den Puff und plötzlich hat der einen Whirl-



Matthias Vernaldi (Bildmitte) auf der Pride Parade 2015.

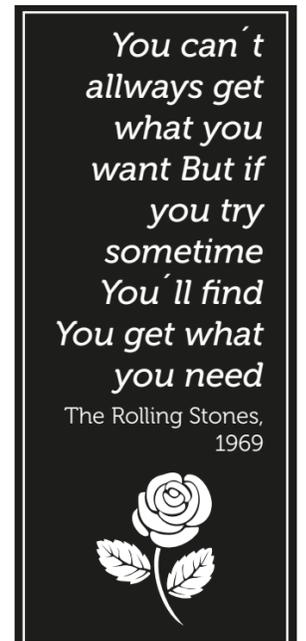
pool mit Hebekran für behinderte Gäste. Er zieht Gremien, Podien und Hörsäle durch geistreiche, spitze fast immer humorvoller Gesellschaftskritik in seinen Bann. Er stemmt und rockt mit Anderen die Pride-Parade. Er gebärt ein Mondkalb, das Presseorgan des organisierten Gebrechens und wird zum multimedialen Talent, der schreibt und Radio macht. Er lädt Freunde und Mitsreiter zu wahren Festgelagen in sein (!)

Heim. Das ist Matthias Vernaldi. Ein behinderter, verrückter Genießer und solidarischer Freiheitskämpfer.

Ich lerne Matthias Mitte der 90ziger Jahre als junger Student kennen. Er liest aus seinem Roman DEZEMBERFAHRT. In diesem Buch verarbeitet er sein durch Anstalten und der Stasi gepeinigtes Leben in der DDR. Sie missbrauchen ihn als medizinisches Versuchsobjekt und die Stasi führt ihn als

Operativen Vorgang PARASIT. Es ist ein Leben voller Brüche, das ihn aber niemals brechen kann. Und wie später im vereinigten (West)Berlin befreit er sich auch damals von Zwängen und gründet mit anderen, aus dem sozialistischen Kollektiv Ausgestoßenen, darunter seiner auch schon verstorbenen Schwester im thüringischen Hartroda eine sehr unkonventionelle Landkommune.

Während gegen Ende der 70ziger in der Bundesrepublik über persönliche Assistenz in Ansätzen diskutiert wird, ist sie realexistierende Praxis auf einem alten Pfarrhof im Altenburger Land. Er schmuggelt in seinem Rollstuhl Westliteratur von hüben nach drüben. Die ehemalige DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier, eine gute Freundin, die erste Artikel über ihn in der Taz veröffentlicht,



rühmt ihn im vergangenen Herbst in ihrer Festrede zum dreißigsten Jahrestag des neunten Oktobers in Leipzig und nennt ihn, anerkennend, einen Dissidenten. Das ist Matthias Vernaldi. Ein sehr mutiger Systemsprenger und Grenzgänger.

Dies alles ist Matthias Vernaldi. Ein kluger, humorvoller, lebenslustiger, geiler, charmanter, sinnenfreudiger, gerechtigkeitswahrender, kampfesmutiger sechzigjähriger Christ. You allways can't get what you want. Matthias Vernaldi strafft sie alle lügen. Er verstarb am 9. März 2020 - in seinen eigenen vier Wänden! ◀

anzeige

Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!  
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!  
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!



Wir beraten Sie  
auch gerne  
zum persönlichen Budget

**ad:** ambulante dienste e.V.

Urbanstraße 100 • 10967 Berlin • Tel. 030/690487-0 • Fax: 030/690487 -23  
E-Mail: ad@adberlin.com • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im DER PARITÄTISCHE

**DU hast das WORT!**

Die inklusive Polit-Talkshow von Inklusio TV

**Nächster Sendetermin:**

15. Mai 2020 um 19:00 Uhr auf Alex Berlin

**Thema:**

Thema: 70 Jahre Paritätischer Wohlfahrtsverband - Landesverband Berlin.

**Studiogäste:**

Prof. Barbara John (Vorstandsvorsitzende) und Dr. Gabrielle Schlimper (Geschäftsführerin).

Sendung verpasst? Vergangene Sendung können auf Youtube oder unter Inklusio.tv angeschaut werden.

Du hast das Wort ist ein Projekt von inklusio medien e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Behindertenverband e.V.



**Anschrift der Redaktion:**  
Berliner Behindertenzeitung  
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin  
Tel.: 030 / 204 38 47  
Fax: 030 / 204 50 067  
info@berliner-  
behindertenzeitung.de

**Chefredakteur (V.i.S.d.P.):**  
Dominik Peter  
redaktion@berliner-  
behindertenzeitung.de

**Mitarbeiter der Ausgabe:**  
Anja Breuer, Antje Szardning,  
Christina Fuchs, Gerd Miedt-  
hank, Lutz Kauffuß (BBZ/LK),  
Sven Przibilla, Martin Schultz,  
Dr. Martin Theben und Dominik  
Peter

**Satz und Layout:**  
Jasper Dombrowski  
grafik@berliner-  
behindertenzeitung.de

**Lektorat:**  
Lutz Kauffuß

**Abonnementanfragen:**  
abo@berliner-  
behindertenzeitung.de  
Tel. 030 / 204 38 47

**Anzeigenaufträge:**  
anzeigen@berliner-  
behindertenzeitung.de  
0157 / 58184523

**Druck:**  
v. Stern'sche Druckerei GmbH  
& Co KG  
www.vonsternsdruckerei.de

**Die Ausgabe Juni 2020**  
erscheint am: 29.05.2020  
Redaktionsschluss: 15.05.2020  
Anzeigenschluss: 15.05.2020  
Versand: 27./28.05.20

Die Berliner Behinderten-  
zeitung erscheint 10 Mal im  
Jahr. Der Jahresabopreis beträgt  
15,00 Euro. Für Mitglieder des  
BBZ ist der Bezug im Mitglieds-  
beitrag enthalten.

**IBAN:**  
DE47 1009 0000 7083 7050 05  
BIC: BEVODE33  
Berliner Volksbank eG

Für unverlangt eingesandte Ma-  
nuscripte, Zeichnungen und Fotos  
wird keine Haftung übernommen.

**Die Redaktion behält sich das  
Recht vor, Artikel zu kürzen.**  
Namentlich gekennzeichnete  
Artikel geben nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion wieder.  
Diese Zeitschrift und alle in ihr  
enthaltenen Beiträge sind urhe-  
berrechtlich geschützt. Nachdruck  
- auch auszugsweise - nur mit  
schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000

#### Internetadressen

**Internet:**  
www.berliner-  
behindertenzeitung.de  
**E-Mail:**  
info@berliner-  
behindertenzeitung.de  
**Berliner Behindertenverband:**  
www.bbz-ev.de  
**Berliner Behindertenzeitung:**  
www.berliner-  
behindertenzeitung.de  
**Branchenbuch:**  
www.bbz-branchenbuch.de

## Behindertenparlament

# Eins, Zwei, Drei... Freigeschaltet

Von Lutz Kauffuß

**Trotz Corona-Pandemie tut sich was. Organisationsvereine schalten den Internetauftritt zum Berliner Behindertenparlament frei.**

Eigentlich war geplant gewesen, den Internetauftritt zum Berliner Behindertenparlament während der Abschlußkundgebung des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung live freizuschalten. Doch schweren Herzens musste die Veranstaltung abgesagt werden. Doch der 5. Mai sollte nicht einfach spurlos übergangen werden. Weshalb sich einige Organisationsvereine eine ansteckungsfreie Variante einfallen ließen. Am 5. Mai werden Christian Specht (Lebenshilfe und Initiator des Berliner Behindertenparlaments), Gerlinde Bendzuck (Landesvereinigung Selbsthilfe) und Dominik Peter (Berliner Behindertenverband) vor dem Berliner Abgeordnetenhaus live den Internetauftritt freischalten: [www.behindertenparlament.berlin](http://www.behindertenparlament.berlin). Als Ort wurde speziell das Abgeordnetenhaus ausgewählt, weil in dem Gebäude das Be-

hindertenparlament eigentlich am 18. Juni tagen sollte.

Wer live bei der Freischaltung des Internetauftritts dabei sein will, kann dies am 5. Mai, 12 Uhr, live auf [twitter.com/BBParlament](https://twitter.com/BBParlament), bzw. direkt auf @BBParlament - wer die App schon hat. Alternativ auch auf Instagram unter [berliner\\_behindertenparlament](https://www.instagram.com/berliner_behindertenparlament).

Bei der Planung des Behindertenparlaments hatte man sich mit dem Präsidium des Abgeordnetenhauses auf den 18. Juni und alternativ auf einen Tag im Oktober verabredet. Ob das Behindertenparlament überhaupt im Oktober tagen werden kann und unter welchen Bedingungen, ist heute noch nicht absehbar. Den Organisatoren liegt eine anständige Durchführung am Herzen, weshalb es auch sein kann, dass das 1. Berliner Behindertenparlament auch erst im kommenden Jahr stattfinden kann. ▶

## Beteiligung erwünscht

# Berliner Behindertenparlament 2020

Von Gerlinde Bendzuck

**Alles anders mit Corona – oder doch nicht? Am 18. Juni 2020 wollten wir eigentlich ab 11 Uhr im Berliner Abgeordnetenhaus beim 1. Berliner Behindertenparlament debattieren. Für mehr Inklusion in Berlin und zu Themen wie Mobilität, Bildung, Arbeit, Gesundheit und Pflege sowie Wohnen. Corona stoppte vorerst die vorbereitenden Fokusgruppen zu den Themenbereichen. Aber wir arbeiten weiter.**

Nun werden wir am 18. Juni 2020 online diskutieren. Dabei sein werden unter anderem Christian Specht, Mitglieder des Organisations-teams des Berliner Behindertenparlaments, Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und weiteren Politikern und Gästen. Dafür benötigen wir Euren Input: Was bewegt  
anzeige

Euch zu den oben genannten Themen? Wie verändert sich Eure Situation „mit Corona“, werden neue Themen wichtig? Welche Forderungen und Wünsche habt Ihr an die Politik? Welche Fragen habt Ihr an die Politik? Jede und Jeder kann mitmachen!

Schickt Eure Beiträge und Fragen bis zum 15. Juni 2020 an: [info@behindertenparlament.berlin](mailto:info@behindertenparlament.berlin), Betreff: Behindertenparlament. oder postet uns diese auf Twitter und Instagram.

Mit der Einsendung erklärt Ihr Euch mit einer Veröffentlichung einverstanden. Bitte gebt an, wenn Euer Name nicht genannt werden soll. ▶



Hier geht es direkt zum Twitterkanal (wer die App schon hat): @BB-Parlament.



Und hier geht es zum Instagramkanal des Berliner Behindertenparlaments (wer die App schon hat): [berliner\\_behindertenparlament](https://www.instagram.com/berliner_behindertenparlament).

**SPD** *Selbst* **Aktiv**

Die Arbeitsgemeinschaft „Selbst Aktiv“ ist ein Angebot für Menschen mit Behinderungen, die sich über die SPD politisch einmischen möchten.

Unser Ziel ist es, die Partizipation von Menschen mit Behinderungen als Expertinnen und Experten in eigener Sache auf allen Ebenen der Politik zu verbessern und die Entscheidungen auf Bundes-, aber vor allem auf Landesebene kritisch und konstruktiv zu begleiten.

# MACH MIT!

Die Arbeitsgemeinschaft steht allen offen, die sich an der Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft beteiligen wollen.

[www.spd.berlin/selbstaktiv](http://www.spd.berlin/selbstaktiv)

E-Mail: [zielgruppen.berlin@spd.de](mailto:zielgruppen.berlin@spd.de)

Telefon: 030/46 92 222



## Der Berlin Flaneur

von Sven Przibilla



# „Wohnzimmer-Spaziergang“ durch Berlin

Der Berlin Flaneur in Corona-Zeiten

Der CORONA-Virus hat nicht nur Berlin lahm gelegt, sondern auch den Berlin-Flaneur. Doch das ist für mich kein Grund den Kopf hängen zu lassen. Ich flaniere weiter in meiner Wohnung.

Also, wie wäre es mit einem Spaziergang durch Berlin ohne die Wohnung zu verlassen in die Zeit als die Stadt noch nicht durch den Krieg zerstört wurde. Eine Seite kann ich Ihnen da sehr empfehlen, dafür reisen wir virtuell nach Wien. Dort gibt es AKON. Das ist eine digitale Sammlung alter Postkarten aus der ganzen Welt. Dort können Sie rund 3.000 alte Ansichtskarten vom Berlin entdecken. Aber ich warne sie gleich, wenn sie dort erstmal so richtig im Flow sind (Anmerkung der Redaktion: im Fluss sind), dann vergessen Sie die Zeit. Man möchte immer mehr sehen. Wenn ich meine Artikel schreibe, versuche ich immer Geschichten zu finden, die nicht so bekannt sind oder selten erzählt werden. Dafür nutze ich unter anderem meine relativ große Bibliothek von Berlin-Büchern. Dort finden sich auch einige Werke eines Herren, der einst als versierter Berlin-Kenner galt. Er war Berliner vom Scheitel bis zur Sohle.

Er hieß Kurt Pomplun und wurde überall nur „Kutte“ genannt. Der Mann war so po-



pulär, dass er eine eigene Sendereihe im damaligen „RIAS Berlin“ hatte. Dort spazierte er zusammen mit einem Reporter durch Berlin und erzählte jede Menge Geschichten über die Gegend, in der sie sich gerade befanden.

Und das im Besten Berlinesisch von „Kutters-Seite“ aus. Und das Schöne ist, man kann sich heute, dank des Internets, alle Folgen dieser Sendereihe anhören, in einer relativen guten Qualität. Das ist „Dampfradio-Nostalgie“ pur. Insgesamt 48 Stunden Radio pur. Dazu

gehen Sie auf die Internetseite von „rias1.de“. Dort klicken sie auf RIAS BERLIN, links in der Menüleiste und suchen auf der Hauptseite nach der Sendereihe „KUTTE KENNT SICH AUS“. Klicken sie auf den Eintrag und sofort kommen Sie zu den 127 Folgen der Sendereihe. Ich verspreche ihnen, sie werden Dinge über Berlin erfahren, die heute teilweise schon wieder vergessen oder vergangen sind.

Auch auf YouTube wird man als „Berliner Wohnungsflaneur“ fündig. Dort gibt jede Menge

Dokumentationen und private Film rum um Berlin. Hier habe ich vor kurzer Zeit einen ganz besonderen Film gefunden. Es war, Sie werden es nicht glauben, ein Film von der Stasi, also im DDR-Deutsch, das Ministerium für Staatssicherheit. Der Film ist 90 Minuten lang und wurde 1976 hergestellt. Es ist ein Schulungsfilm für die „Kundschafter des Friedens“, damit sie „West-Berlin“ kennenlernen. Die Bildqualität ist zwar nicht immer die Beste, aber er ist in Farbe. Dieser MfS-Film ist so gut wie frei von Propaganda. Der etwas einschläfernde „Stadtführer“ nennt eigentlich nur die Namen der Gebäude oder der Gegend die gerade gezeigt wird. Ich habe den Link zu diesem Film an Bekannte gesendet, die „alte Westberliner“ sind. Für sie war es eine amüsante Reise in die Vergangenheit.

Es gibt noch so viel Sachen, nicht nur im Internet, zu finden. Sollten sie keine Lust haben durchs Internet zu surfen, dann suchen Sie doch mal Ihre alten Fotoalben heraus, die irgendwo ganz hinten im Schrank verstauben. Sie werden in ihnen sicherlich Bilder finden, die Sie vor der einen oder anderen Berliner Sehenswürdigkeit zeigen. Na und vielleicht legen Sie sich dann ein INSTAGRAM- oder FACEBOOK-Konto an und teilen diese Bilder mit

der Welt. Sie werden erstaunt sein, wie viele Leute sich dafür interessieren und welche Reaktionen sie auf ihre Bilder bekommen. (Es müssen ja nicht gerade die Bilder mit ihren schlimmsten Modesünden sein.) Sie sehen, man kann auch durch Berlin flanieren, ohne die Wohnung zu verlassen.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls viel Spaß bei Ihrem „Wohnzimmerspaziergang“ durch Berlin. Also, halten sie Abstand und bleiben sie zu Hause. Der Virus kann uns mal.

### Informationen

#### Zur Illustration:

Herzlichen Dank an Angelo Favia, der für diesen Beitrag die Illustration geschaffen hat. Wenn Sie mehr von dem Zeichner und Karikaturisten sehen möchten, dann gehen Sie auf INSTAGRAM Hashtag: #faviagram.

#### Die Links:

Hier nun alle Adresse der im der Folge erwähnten Internetseiten. Diese sind finden Sie auch als Direkt-Verlinkung auf der Internetseite des Berlin Flaneurs: [www.derberlinflaneur.de](http://www.derberlinflaneur.de)

**AKON - Ansichtskarten** Online bei der Österreichischen Nationalbibliothek ca. 3000 Historische Postkarten von Berlin [akon.onb.ac.at](http://akon.onb.ac.at)

#### „Kutte kennt sich aus“ auf rias1.de

Sendereihe von RIAS Berlin von 1971 - 1977 / 127 Folgen [rias1.de/sound/rias\\_/kutte/kutte.html](http://rias1.de/sound/rias_/kutte/kutte.html)

#### MfS Schulungsfilm Kamerafahrt mit einem PKW durch West Berlin 1976

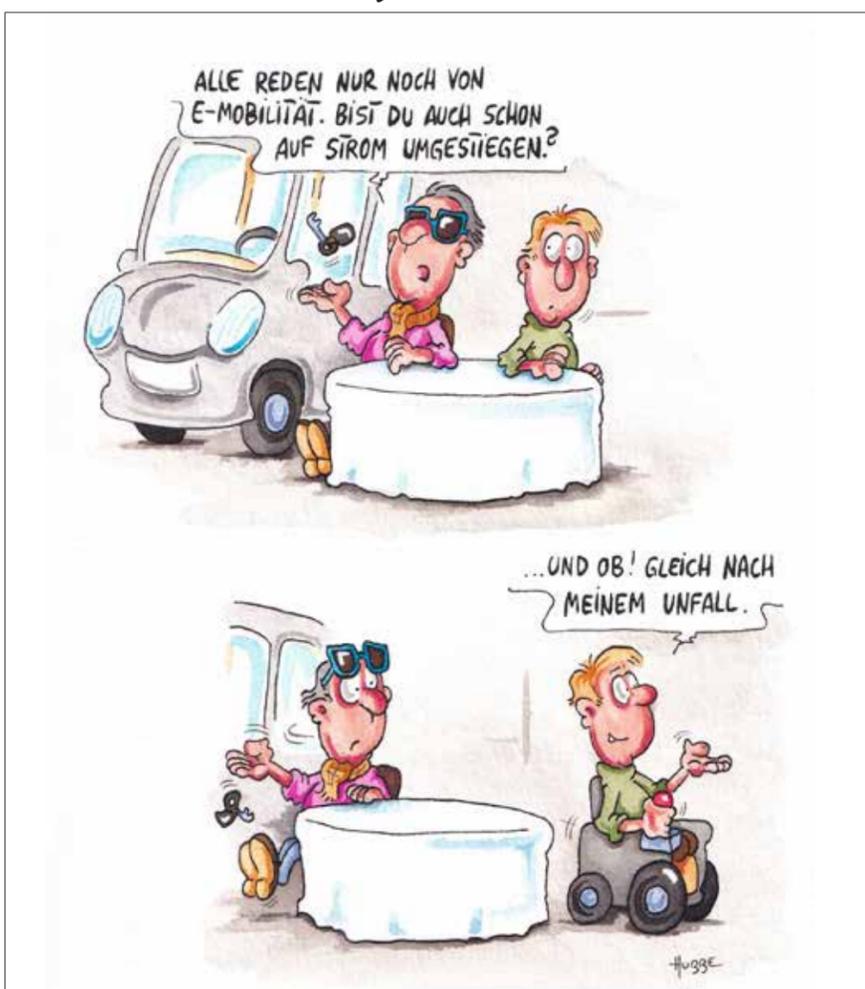
YouTube - Kanal: DDR-Archiv / ca. 90 min [youtu.be/10ZFx7RrnLQ](https://youtu.be/10ZFx7RrnLQ)

#### Der Berlin Flaneur im Internet:

[www.derberlinflaneur.de](http://www.derberlinflaneur.de)

Der Berlin Flaneur auf Instagram: #derberlinflaneur

## Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

### Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

**Lebenswege**

für Menschen mit Behinderungen

- Persönliche Assistenz (Ambulanter Pflegedienst)
- Beschäftigungs- und Förderbereich (BFBTS)
- Betreutes Wohnen in Gemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Fortbildung

SIE ENTSCHEIDEN, WIR BEGLEITEN!

[www.lebenswege-berlin.de](http://www.lebenswege-berlin.de) · [info@lebenswege-berlin.de](mailto:info@lebenswege-berlin.de) · Tel. 030-446 872-0



Das Sozialunternehmen **USE gGmbH** bietet vielfältige berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch kranke und / oder behinderte Menschen in über 30 Berufsfeldern – von Handwerk & Medien über Dienstleistungen bis hin zu Gastronomie & Tourismus – in Berlin und Brandenburg.

Der Integrationsfachdienst Mitte, die Unterstützte Beschäftigung, Arbeitsförder- und Beschäftigungsmaßnahmen, Umschulung und Ausbildung bis hin zur Einrichtung von Schwerbehindertenarbeitsplätzen bereichern dieses Angebot.

[www.u-s-e.org](http://www.u-s-e.org) Tel.: 030/49 77 84-0

**USE**  
IM UNIONHILFswerk